

Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt

Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation

Jahresbericht 2023

Für Betroffene & Angehörige

Alkohol? Glücksspiel? Cannabis?

Scan mich 

Jetzt beraten lassen unter
www.suchtberatung.digital



DigiSucht
suchtberatung.digital

nls

Landesamt für Suchtprävention, Suchtberatung und Suchthilfe

© 2023



Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Suchthilfe Hildesheim
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Suchthilfe Sarstedt
Eulenstraße 7, 31157 Sarstedt

suchthilfe@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de

Sehr geehrte Leser*innen,

das vergangene Jahr war medial sehr stark von der Diskussion über das Gesetzgebungsverfahren zur Teillegalisierung von Cannabis geprägt. Wir als Suchthilfe Hildesheim finden, dass diese Debatte teilweise sehr pointiert und wenig fachlich geführt worden ist. Die niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS) hat unsere Haltung dazu in einer Presseerklärung vom 19.04.2024 sehr gut zum Ausdruck gebracht:

*„Die Cannabis-Konsumprävalenzen und die hohe Verfügbarkeit der Substanz haben gezeigt, dass mit der bisherigen Verbotspolitik das Ziel, den Konsum zu verhindern, nicht erreicht wurde. Gleichzeitig waren damit Nachteile und negative Folgen auf verschiedenen Ebenen verbunden, z. B. die Etablierung eines Schwarzmarktes, hohe und steigende Wirkstoffgehalte und verunreinigte Substanzen, ebenso die Strafverfolgung von Konsument*innen. Eine Neuregulierung des Konsums und der Produktion sowie der Weitergabe von Cannabis verspricht hier Vorteile, etwa eine Entkriminalisierung und Entstigmatisierung der Konsumenten und Konsumentinnen, eine kontrollierte Qualität der konsumierten Substanz sowie eine bessere Erreichbarkeit auch von vulnerablen Gruppen“, sagt Serdar Saris, der Vorsitzende der NLS und zugleich Geschäftsführer der Paritätischen Suchthilfe Niedersachsen.*

Es dürfe allerdings nicht der Eindruck entstehen, dass der Cannabiskonsum harmlos ist, meint Saris. ... Die Entscheidung des Gesetzgebers sei deshalb zugleich eine Verpflichtung aller staatlichen Ebenen, die Strukturen der Suchtprävention und Suchtberatung insbesondere mit dem Fokus auf das Thema Cannabiskonsum systematisch zu verstärken. Die Maßnahmen, die dafür auf Bundesebene geplant sind, reichen bei weitem nicht aus.

„Die Bereitstellung zusätzlicher notwendiger Ressourcen dafür muss eindeutig geregelt und langfristig gesichert sein“, so Saris. Der Bund sei in der Pflicht, aber auch das Land Niedersachsen und die Kommunen müssten dazu etwas beitragen, auch sie trügen eine Verantwortung für die Gesundheit der Menschen und den Schutz der Jugendlichen. „Allen Bürgerinnen und Bürgern müssen verbindlich kostenlose und wohnortnahe Präventions- und Beratungsangebote verlässlich offenstehen.“¹

Ebenso wie die NLS begrüßen wir es einerseits, dass Konsument*innen von Cannabisprodukten nicht weiter kriminalisiert werden. Andererseits wurden in der medialen Diskussion zweifelhafte Signale bezüglich Genuss und Harmlosigkeit vs. riskantem Konsum und Schädlichkeit gesendet.

Wir betonen deshalb, dass jeder Konsum psychoaktiver Substanzen mit Risiken verbunden ist, unabhängig davon, ob eine Substanz legal oder illegal ist. Und dies trifft insbesondere zu, umso jünger die Konsument*innen sind.

Alle Fachleute sind sich einig, dass mit der Neuregelung zusätzliche Maßnahmen zur Suchtprävention und zum Jugendschutz notwendig werden, die aber auf keinen Fall zu Lasten der bestehenden Beratungs-, Präventions- und Unterstützungsangebote für Alkohol, Tabak, Glücksspiel, Medien etc. gehen dürfen. Hierfür setzen wir uns ein und bitten um Ihre Unterstützung.

Deutschland ist weiterhin ein Hochkonsumland für Alkohol, Nikotin und Cannabis. Nach dem epidemiologischen Suchtservey 2021 und dem Jahrbuch Sucht 2024, herausgegeben von der deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)² haben 3 Millionen Erwachsene zwischen 18 und 64 Jahren in Deutschland eine alkoholbezogene Störung. Bei 9,0 Millionen Personen liegt ein problematischer Konsum vor. Weitere 7,9 Millionen Menschen konsumieren Alkohol in einer zumindest gesundheitlich riskanten Form. Trotz der bis eben geltenden Einstufung als illegal, konsumieren ca. 4,5 Millionen Menschen Cannabis. 11,6 Millionen Menschen rauchen Tabakwaren. Ca. 1,3 Millionen Menschen weisen eine Glücksspielproblematik auf.

Damit behält das Suchthilfesystem mit seinen Angeboten von Prävention, Akutversorgung und Therapie nach wie vor einen großen Stellenwert im Gesundheitswesen. Die Suchthilfe Hildesheim-Sarstedt bietet Ratsuchenden und ihren Angehörigen eine umfassende Beratung und Behandlung

¹ <https://www.nls-online.de/aktuelles/>

² DHS Jahrbuch Sucht 2024, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (Hrsg.)

und wir vermitteln in Entgiftungen oder in stationäre/ambulante Rehabilitation. Dafür arbeiten wir eng mit Kostenträgern (DRV und GKV), Fachkliniken, Entgiftungs-Stationen, der Suchtselbsthilfe, Haus- und Fachärzt*innen, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, der Sozialberatung, der Drogenberatung und anderen sozialen Diensten zusammen.

2023 haben 1.267 Personen unser Beratungs- und Behandlungsangebot in Anspruch genommen. Dabei wurde 5184 Gespräche als Einzel- und Gruppenberatung bzw. als Einzel- oder Gruppentherapie dokumentiert. Entgegen den allgemeinen Annahmen beeinflussten uns die Nachwirkungen von Covid weiterhin in unserer täglichen Arbeit. Es gibt zwar keine Beschränkungen mehr, aber nach wie vor sahen wir uns mit vielen spontanen krankheitsbedingten Absagen und Ausfällen unserer Klient*innen konfrontiert.

Mit dem vorliegenden Sachbericht für das Jahr 2023 beschreiben und dokumentieren wir die Arbeit der Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt, zwei Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation.

Arbeitsschwerpunkte 2023:

1. Vernetzung mit dem qualifizierten Entzug AMEOS Alfeld und Hildesheim:

Wir verfolgen den Anspruch, die Verzahnung von stationärer Akutversorgung (Entgiftung) und ambulanter Beratung / weiterführender Behandlung eng zu vernetzen. Wir haben vergangenes Jahr sowohl im qualifizierten Entzug (QE) des AMEOS-Krankenhauses Alfeld als auch im AMEOS Klinikum Hildesheim 14-tägig eine Informationsgruppe/Sprechstunde angeboten. Der persönliche Kontakt zu Therapeut*innen der ambulanten Fachstellen hilft vor allem unerfahrenen Klient*innen, die Hemmschwelle zu ambulanter oder stationärer Therapie abzubauen und so auch die individuelle Rückfallgefahr nach erfolgreicher Entgiftung zu reduzieren.

2. Weiterentwicklung zieloffene Suchtarbeit:

Generell findet in der Suchtmedizin in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel statt: Von einem *Entweder-Oder-Denken* hin zu vielfältigen Behandlungsoptionen. Im Februar 2015 wurden die S3 Richtlinien zur Behandlung alkoholbezogener Störungen veröffentlicht und die „*Reduktion der Trinkmenge*“ als „*intermediäres Therapieziel für Alkoholabhängige*“ anerkannt.³

Bei der Behandlung von Alkoholproblemen gab es lange Zeit nahezu ausschließlich Programme zur Abstinenz. Das Suchthilfesystem steht vor dem Dilemma, dass Menschen mit Konsumproblemen erst zu einem sehr späten Zeitpunkt Hilfe suchen. In der Regel erst dann, wenn gravierende Folgeprobleme entstanden sind, wie Partnerschaftsprobleme, gesundheitlicher Schaden, Probleme am Arbeitsplatz oder Führerscheinverlust.

Die Vorstellung, komplett auf Alkohol verzichten zu müssen, fällt vielen Betroffenen sehr schwer. Hier können Angebote zum kontrollierten Trinken eine mögliche Alternative sein. Bereits seit 2010 bietet die Suchthilfe Hildesheim/Sarstedt ergänzend zur abstinenzorientierten Rehabilitation das Einzeltraining zum kontrollierten Trinken (EkT). Das EkT, ein strukturiertes Programm zum kontrollierten Trinken, wurde von Prof. Dr. Joachim Körkel entwickelt und evaluiert. Darüber hinaus sind mehrere Kolleginnen qualifiziert, SKOLL (ein Programm zum Selbstkontrolltraining) durchzuführen.

Zieloffene Suchtarbeit bedeutet für uns, jemand möchte in der Beratung an einer Änderung seines Suchtmittelkonsums arbeiten, und zwar auf ein (gesundheitsförderliches) Ziel hin, welches sie/er sich selbst setzt. Dieses Ziel muss sich dabei immer an der Schwere der Suchtproblematik und einer realistischen Umsetzbarkeit messen lassen. Kontrollierter Konsum verlangt viel Selbstdisziplin und unterscheidet sich eklatant vom spontanen, aus der Situation entstehenden Konsum „nach Lustprinzip“. Betroffene setzen sich selbst ihre Ziele und erproben unter Anleitung geeignete strategische Werkzeuge, um dieses Konsumziel zu erreichen. Zum Einsatz kommen hier validierte Methoden der Motivierenden Gesprächsführung sowie der Verhaltenstherapie. Nicht selten entscheiden sich die Betroffenen bei Nichterreichen ihrer Ziele dann doch für die Abstinenz.

3 <http://www.dg-sucht.de/s3-leitlinien/>

3. DigiSucht – ein neuer digitaler Zugangsweg zur Suchthilfe

Früher wurde die Onlineberatung klassischerweise dafür genutzt, schnellstmöglich einen Übergang in ein persönliches Beratungsgespräch herzustellen. Heute bieten wir hybride Beratungs- und Betreuungsformate an. Die Onlineberatung kann mit (Video-) Telefonaten und persönlichen Kontakten ergänzt werden.

Wir stellen zunehmend fest, dass jenseits des persönlichen face-to-face Kontaktes, die Online-Beratung mit den integrierten digitalen Selbstbeurteilungs- und Informationswerkzeugen ausgesprochen wirksam sein kann und eine gute Akzeptanz erfährt.

Voraussetzung dafür ist, dass die Berater*innen sich des jeweils besonderen Formates der digitaler Kommunikation bewusst sind, sich explizit darauf einstellen und entsprechend gleichwertig zum face-to-face Beratungsgespräch im Arbeitsalltag integrieren. Fast alle Mitarbeiter*innen der Suchthilfe sind für die Onlineberatung weiterqualifiziert und in diesem Bereich aktiv.

Neben dem etablierten und für viele Beratungsbereiche zur Verfügung stehenden Caritas-Onlineberatungs-Portal www.beratung-caritas.de haben wir uns 2023 für eine Beteiligung an der auf Suchtfragen spezialisierten Online Plattform www.suchtberatung.digital entschlossen.

Durch eine regionale Zuordnung im System werden Bürger*innen mit ihrer Erstanfrage aus unserer Region automatisch an uns vermittelt. Mittels QR-Code können wir unseren Klient*innen einen direkten Zugang zu den Bezugsberater*innen anbieten.

4. Suchtprävention

Nachdem Aktivitäten mit und in Schulen, bedingt durch die Covid Auswirkungen, deutlich erschwert waren, konnten nach langfristigen Planungen und Netzwerkpflege die Alkoholprävention wieder aktiviert werden. Gefördert durch das GKV-Bündnis Prävention und die BZgA konnte die Suchthilfe dafür eine zusätzliche Fachkraft ausbilden lassen. Nachdem 2022 die ersten Workshops angeboten werden konnten, haben 2023 insgesamt 24 Schulklassen den „TOM & LISA“ – Workshop für die Klassenstufen 7 und 8 durchgeführt.

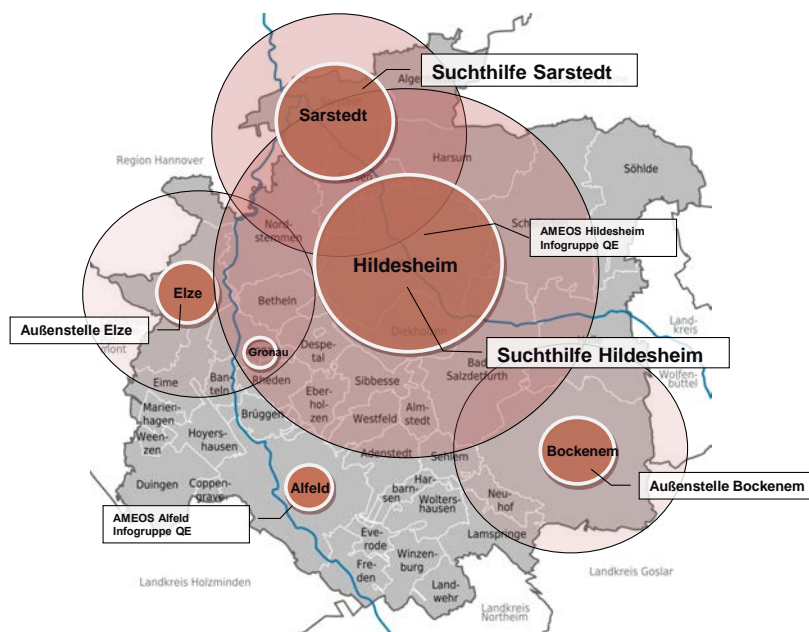
Im Rahmen eines Planspiels werden Jugendliche in ihrem Entwicklungsprozess hin zu einem risikobewussten Alkoholkonsum unterstützt und begleitet. Der Workshop ist interaktiv und behandelt unter anderem Themen wie Mythen rund um das Thema Alkohol, Partyspaß ohne Alkohol oder das richtige Reagieren in Gefahrensituationen. Weitere Infos über das zertifizierte Angebot Tom & Lisa unter www.villa-schoepflin.de.

Das Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebot der Suchthilfe

Als Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation bieten wir Hilfestellungen bei Problemen mit Alkohol, Drogen, Nikotin, Medikamenten, pathologischem Glücksspiel, gestörtem Essverhalten und anderen Verhaltenssüchten wie z.B. exzessivem Medienkonsum an.

Unser Ziel ist es, gefährdete und betroffene Personen möglichst frühzeitig zu erreichen. Wir beraten, vermitteln in stationäre Hilfen und bieten ambulante Behandlung sowie Nachbehandlungen vor Ort an.

Wir sind eine caritative Einrichtung, was für uns bedeutet, dass alle Menschen, die zu uns kommen und unsere Unterstützung suchen, mit einem Hilfeangebot rechnen können. Wir grenzen niemanden aus, begegnen Allen mit Würde und Respekt und bieten ihnen unser Hilfespektrum an.



Kooperation und Vernetzung mit anderen Beratungsdiensten und Behandlungsangeboten

Die Suchthilfe arbeitet eng mit Kostenträgern (DRV und GKV) sowie den Fachkliniken, Entgiftungsstationen, Haus- u. Fachärzt*innen, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, der Sozialberatung, Drogenberatung etc. zusammen.

Bei der Indikation für eine ambulante oder stationäre Entwöhnungsbehandlung, helfen wir bei der Auswahl einer geeigneten Fachklinik, bei der Antragstellung sowie bei der Überbrückung der Wartezeiten, z.B. durch Einzelgespräche und weitere motivierende Angebote.

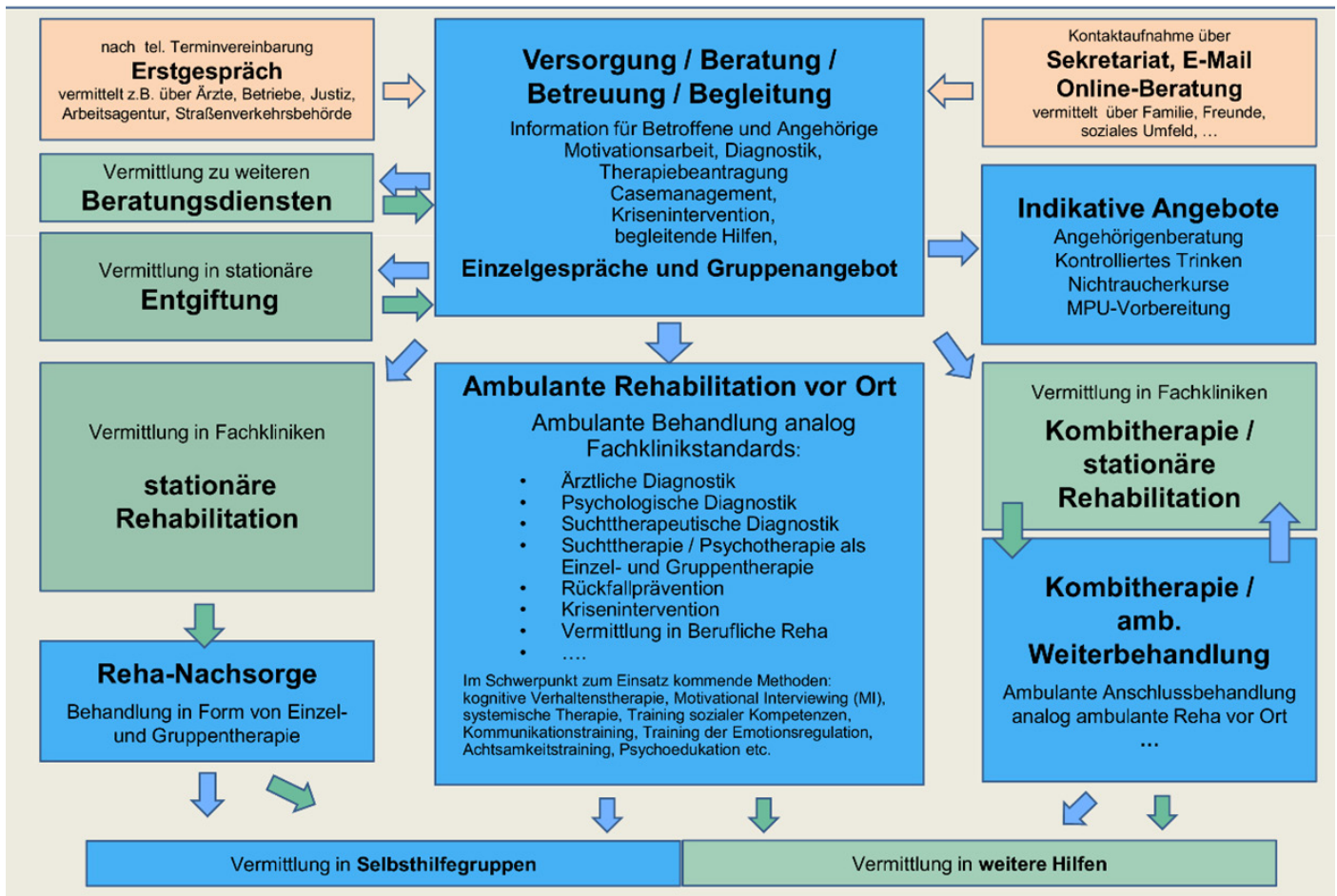
Die Suchthilfe ist Mitglied im Sozialpsychiatrischen Verbund Hildesheim und engagiert sich im Arbeitskreis Sucht. Wir sind Mitglied im Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Dt. Caritasverband, Caritas-Suchthilfe (CaSu).

Suchttherapie als Ambulante Rehabilitation, als Kombi-Therapie oder Reha-Nachsorge

Die Fachstellen der Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt sind als Rehabilitationsverbund für die Behandlung bei Alkohol-, Medikamenten- und (Nebendiagnose) Drogenabhängigkeit sowie bei pathologischem Glücksspiel anerkannt.

Der Schwerpunkt der Suchttherapie liegt darin, sich mit den individuell verschiedenen Gründen der Suchterkrankung auseinanderzusetzen und die berufliche und soziale Teilhabe wiederzuerlangen. Geschlechtsspezifische Aspekte sowie das Einbeziehen der Angehörigen sind Teil des Konzepts.

Die integrierte Mitbehandlung weiterer Erkrankungen wie Depressionen, Ängste oder Traumatisierungen, ist ein wichtiger Teil der Behandlung.



Eine **ambulante Suchttherapie/Rehabilitation** wird vor allem von Menschen bevorzugt, denen es wichtig ist, in ihrem beruflichen oder häuslichen Umfeld zu bleiben und ihren weiteren Verpflichtungen nachkommen zu können. Die ambulante Therapie setzt Abstinenzbereitschaft voraus (Auflage der Rentenversicherung und Krankenkassen). Unterstützt von einem multi-professionellen Team, bestehend aus zwei Ärztinnen, einer Psychologischen Psychotherapeutin und Suchttherapeut*innen, verfolgt der/die Betroffene in der wöchentlichen Gruppen- und Einzeltherapie primär folgende Ziele:

- Zufrieden leben ohne Suchtmittel
- Erhalt oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit
- Förderung der Fähigkeit mit seelischen und sozialen Krisen umzugehen
- Stabilisierung des sozialen Umfelds und der Familie

Andere Behandlungsmodelle sind teilweise als **Kombinationsbehandlungen** im Verbund mit Suchtfachkliniken konzipiert. Das Ziel ist bei entsprechender Indikation eine enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Behandlung im Rahmen eines Gesamtbehandlungsplans. Nach der Rückkehr aus einer stationären (Langzeit-)Rehabilitation wird von uns regelhaft eine **Weiterbehandlung** oder **Reha-Nachsorge**, ebenfalls in Gruppen- und Einzeltherapie, angeboten.

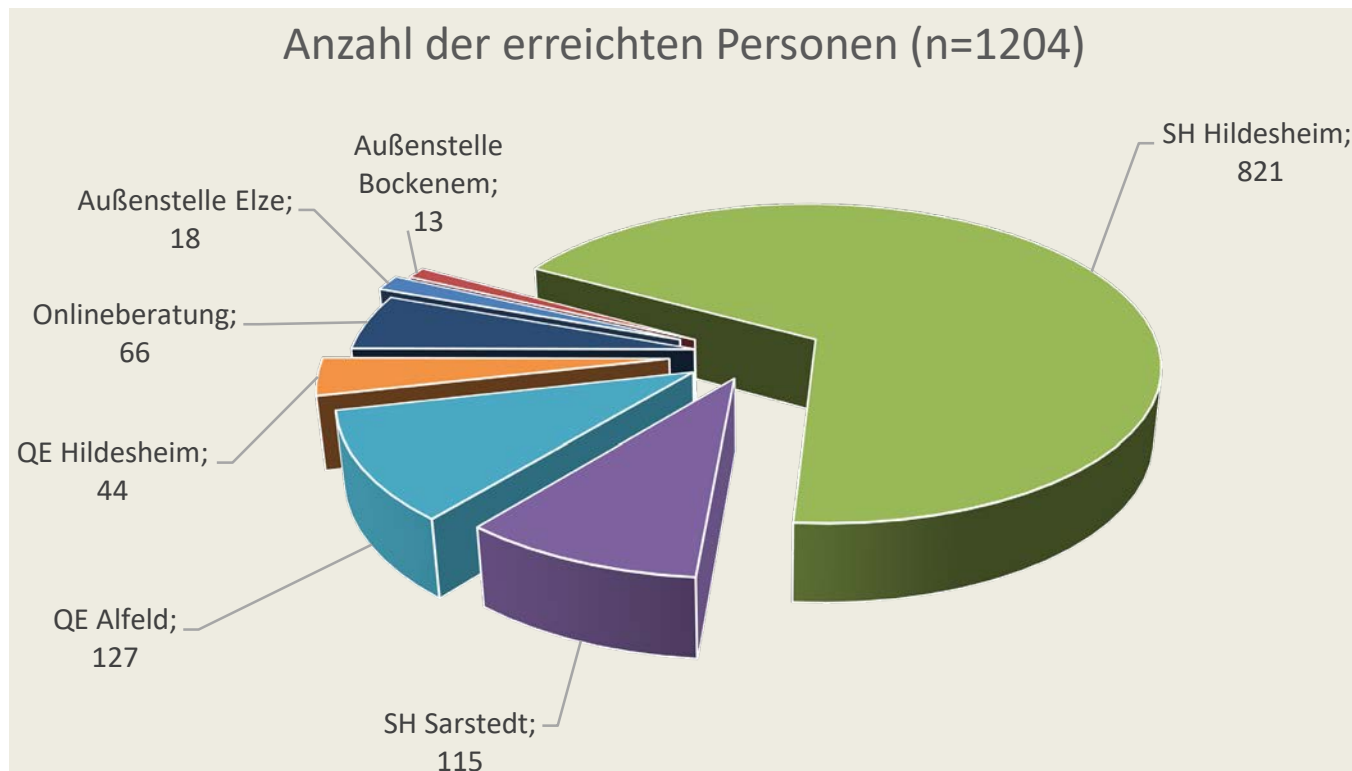
Zusammenarbeit mit der Sucht-Selbsthilfe und dem Kreuzbund

Die Behandlungskette in der Suchtkrankenhilfe zeichnet sich insbesondere durch das Zusammenwirken von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Expert*innen aus. Dieses Netzwerk wird nicht nur in Forschung und Wissenschaft als erfolgreich und höchst wirksam betrachtet, sondern ist auch immer wieder im Einzelfall erfahrbar.

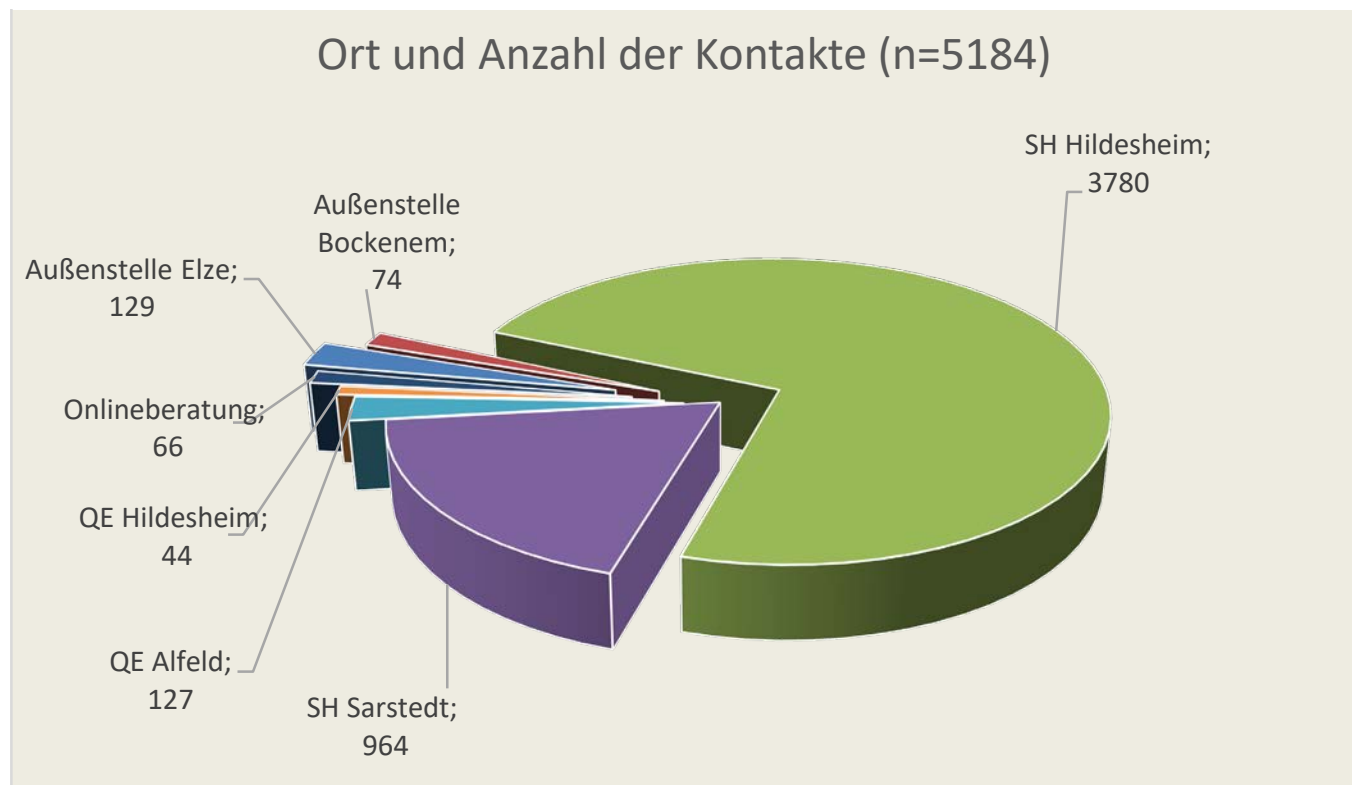
Es gibt Menschen, die eine Veränderung gänzlich ohne hauptamtliche Suchtberatung und Klinik schaffen, andere machen einen Bogen um die Selbsthilfe, in der Mehrheit werden aber beide Angebote gut verzahnt genutzt. Zur langfristigen Sicherung der Abstinenz ist die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe sehr hilfreich. Angeschlossen an die Suchthilfe Hildesheim und Sarstedt gibt es aktuell 12 Sucht-Selbsthilfegruppen. Bewährt hat sich ein monatlicher Austausch mit den Gruppenverantwortlichen und der Regionalsprecherin des Kreuzbundes.

Beratung und Behandlung in Zahlen⁴

Aufgrund der Nachwirkungen der Covid-19 Pandemie unterscheiden sich 2023 die Beratungs- und Behandlungszahlen von den Jahren vor der Pandemie. Es gab aber im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahmen der dokumentierten Gesprächskontakte. Krankheitsbedingt gab es trotz allem immer wieder viele spontane Terminabsagen und -ausfälle.

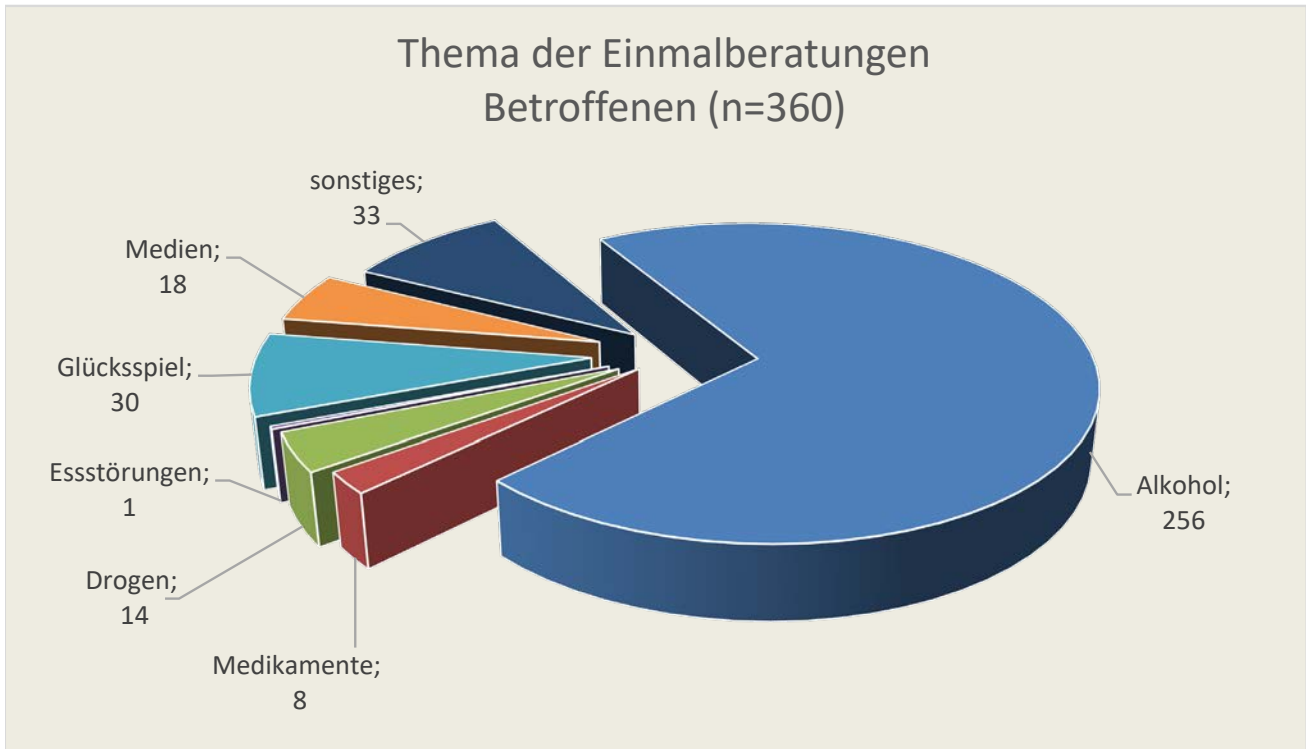


2023 wurden 1.241 Personen erreicht. Die Gesamtzahl sowohl der erreichten Personen als auch der Beratungs- und Behandlungskontakte hat sich im Vergleich wieder den Jahren vor 2019 angenähert. Die offene Orientierungs- und Informationsgruppe konnte wieder durchgängig stattfinden.

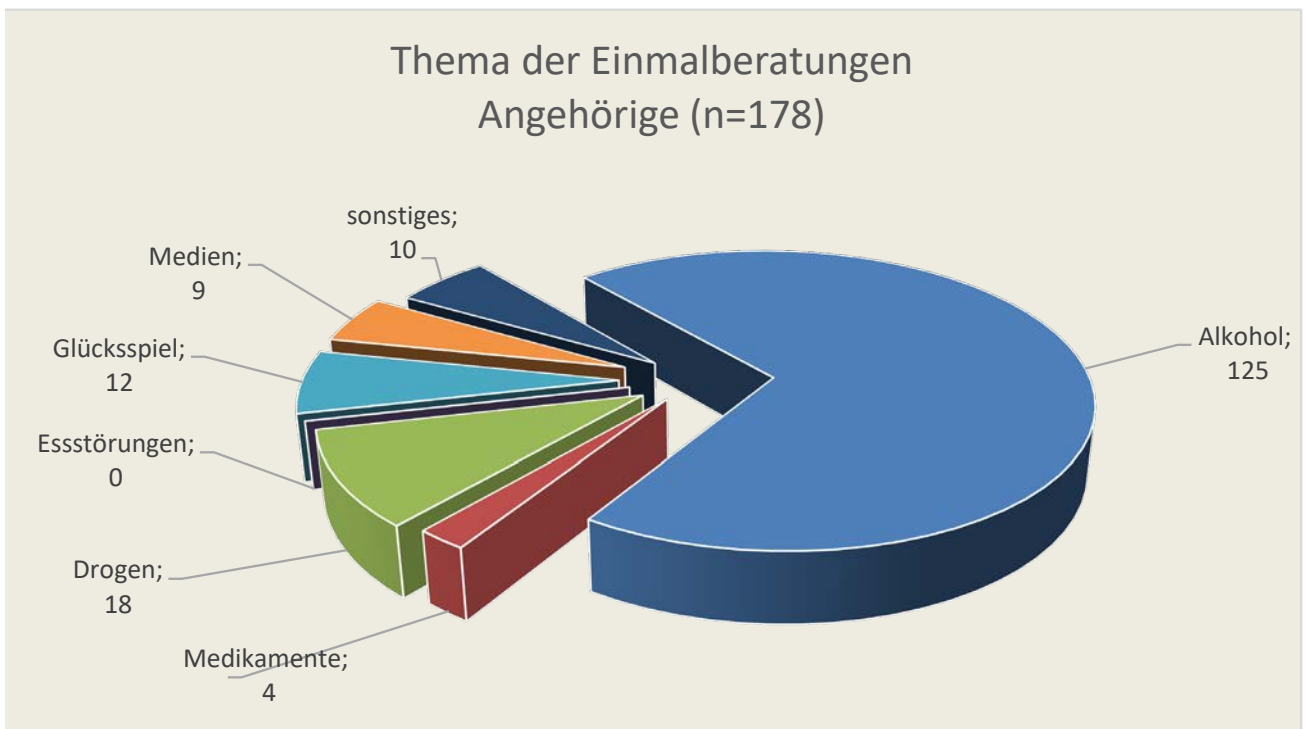


⁴ Wir verwenden ein EDV-gestütztes Dokumentationssystem. Das Programm Patfak wurde für die ambulante Suchthilfe entwickelt. Für alle Ratsuchenden gibt es ab dem 2. Kontakt eine systematische Erfassung. Die anonymisierte Auswertung der Beratungs- und Behandlungsfälle fließt in die deutsche Suchthilfestatistik ein.

Es kam 2023 über alle Kontaktarten hinweg zu 5.184 Gesprächskontakten, das ist ein Plus von 438 gegenüber dem Vorjahr (2022: 4.746 Kontakte).



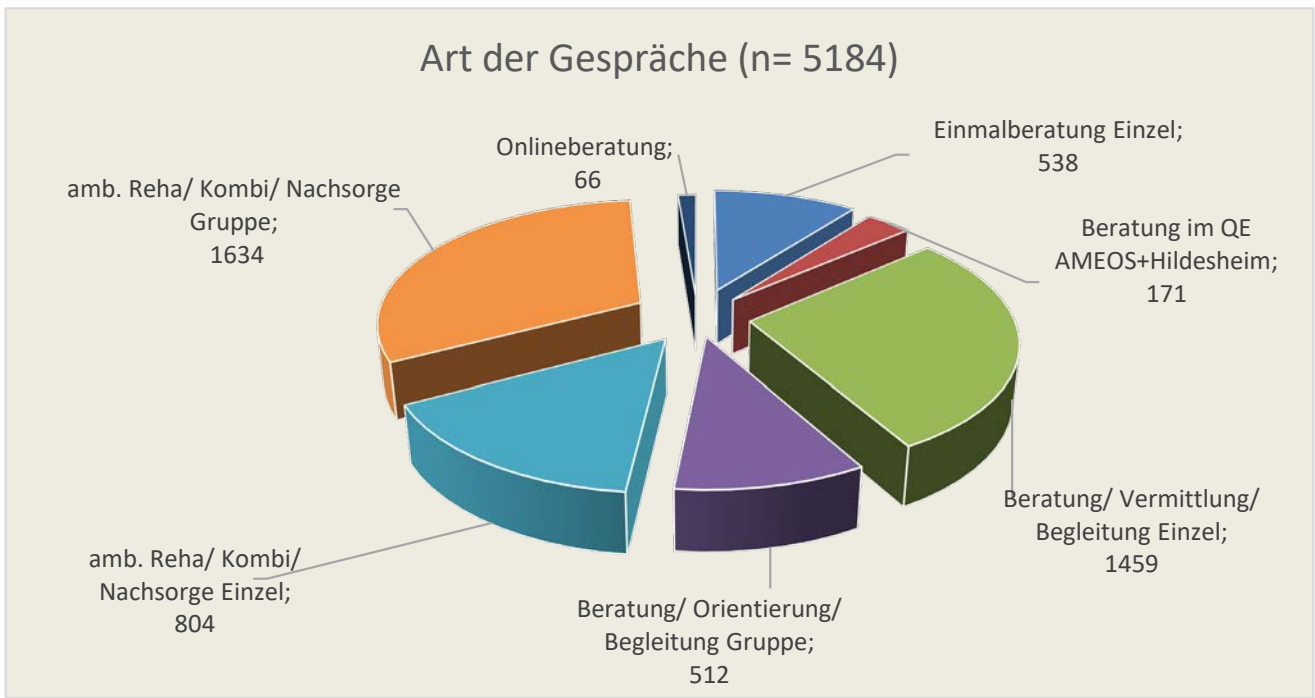
Es wurden 538 Einmal-Beratungsgespräche dokumentiert. Die Einmalkontakte setzen sich zusammen aus 360 Betroffenen und 178 Angehörigen, die persönlich, telefonisch oder über die Online-Beratung Information und Beratung erhielten und keine weiteren Gespräche wahrgenommen hatten.



Mit Klient*innen, die mehrere Kontakte in Anspruch nahmen, wurden insgesamt 4646 Gesprächskontakte im Einzelgespräch und in den fünf therapeutisch geleiteten Gruppen durchgeführt: zwei ambulante Reha / Therapiegruppen, eine Kombi-Therapiegruppe, eine Reha-Nachsorgegruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie eine Glücksspiel-Therapiegruppe.

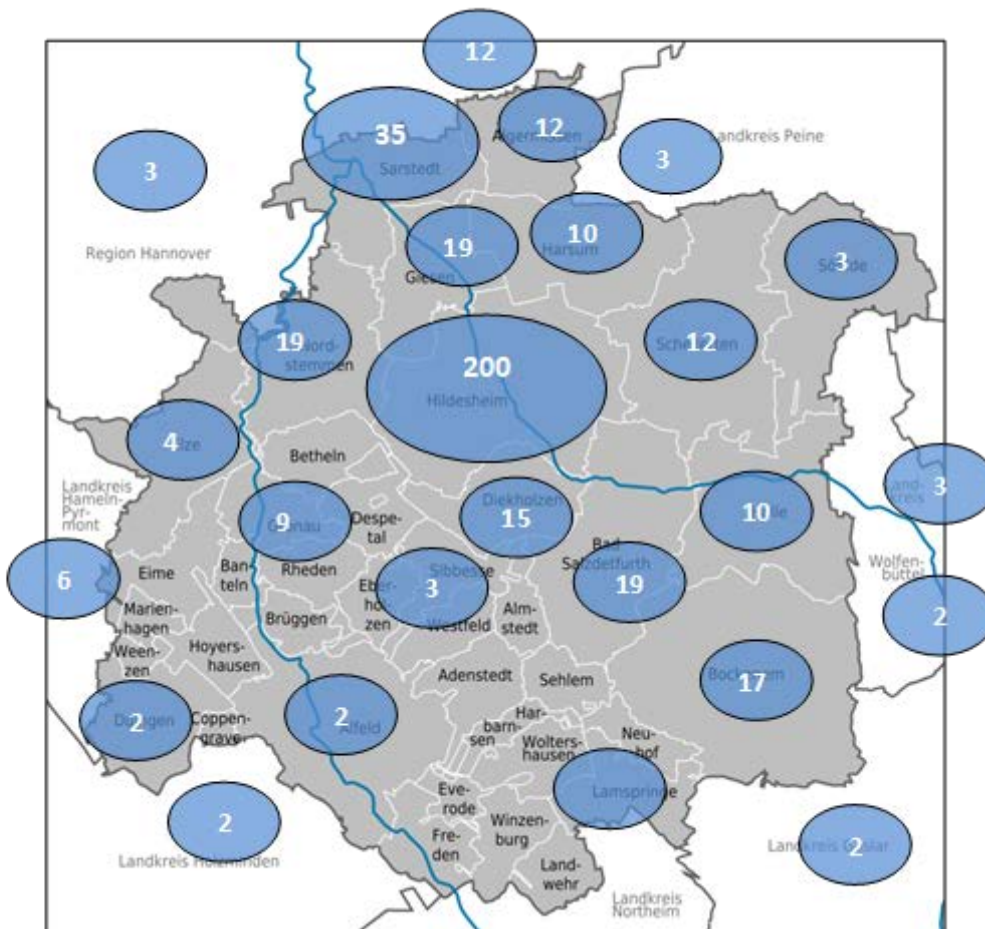
Längerfristig betreuen wir 2023 insgesamt 429 Klient*innen. Hier sind wir verpflichtet, Daten für die Deutsche Suchthilfestatistik zu erheben, welche die Grundlage für die nachstehende Auswertung bilden.

Art der Gespräche (n= 5184)

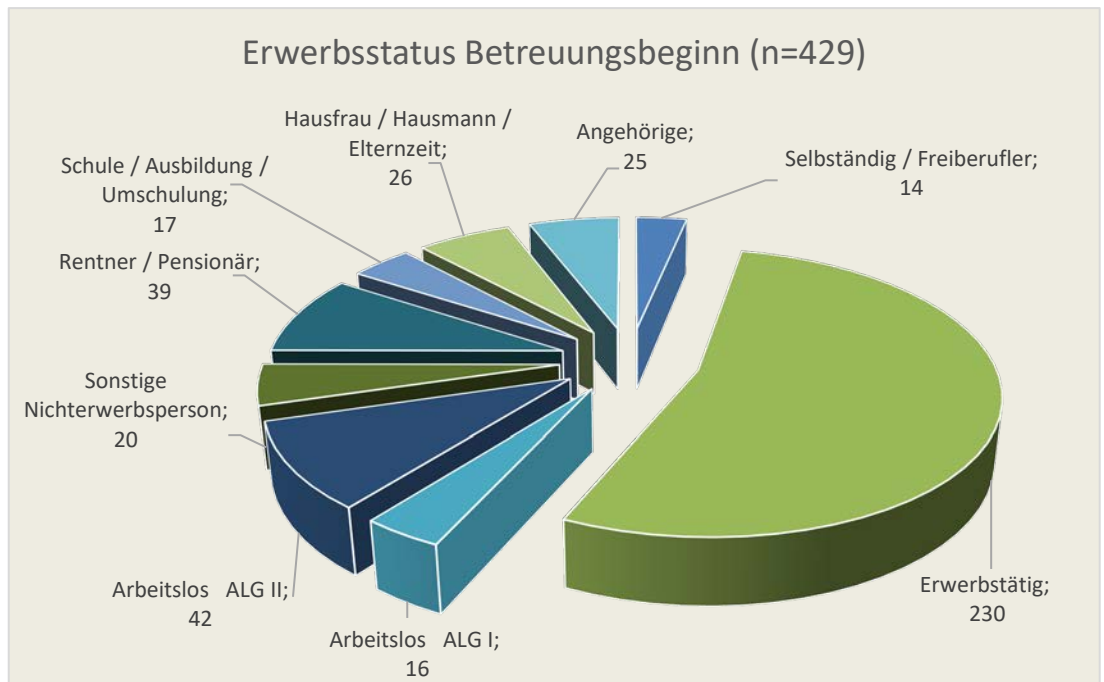
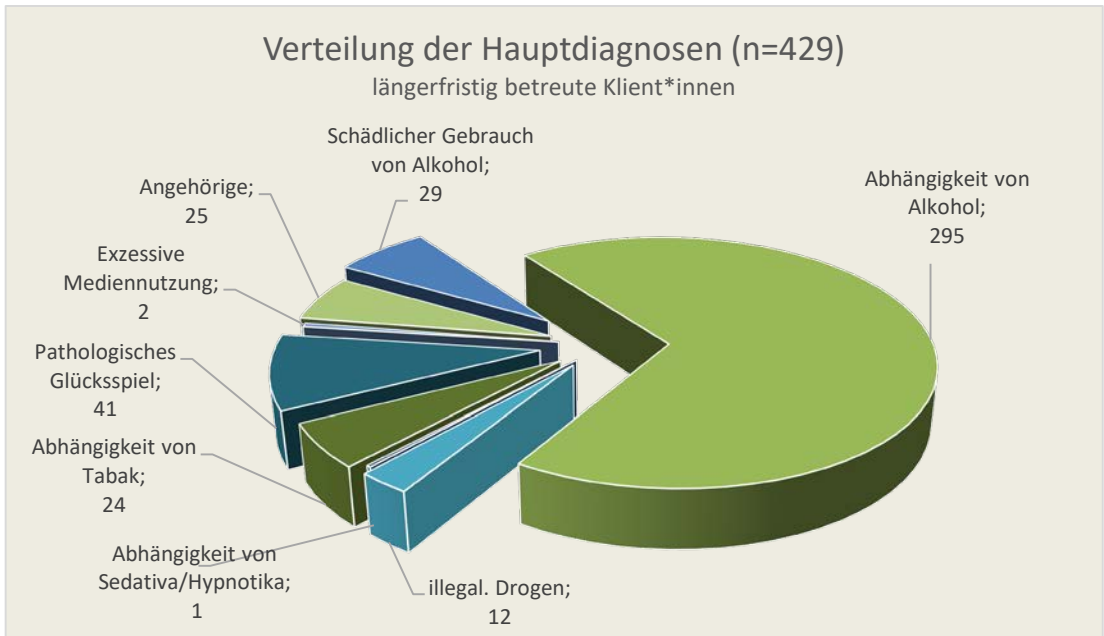
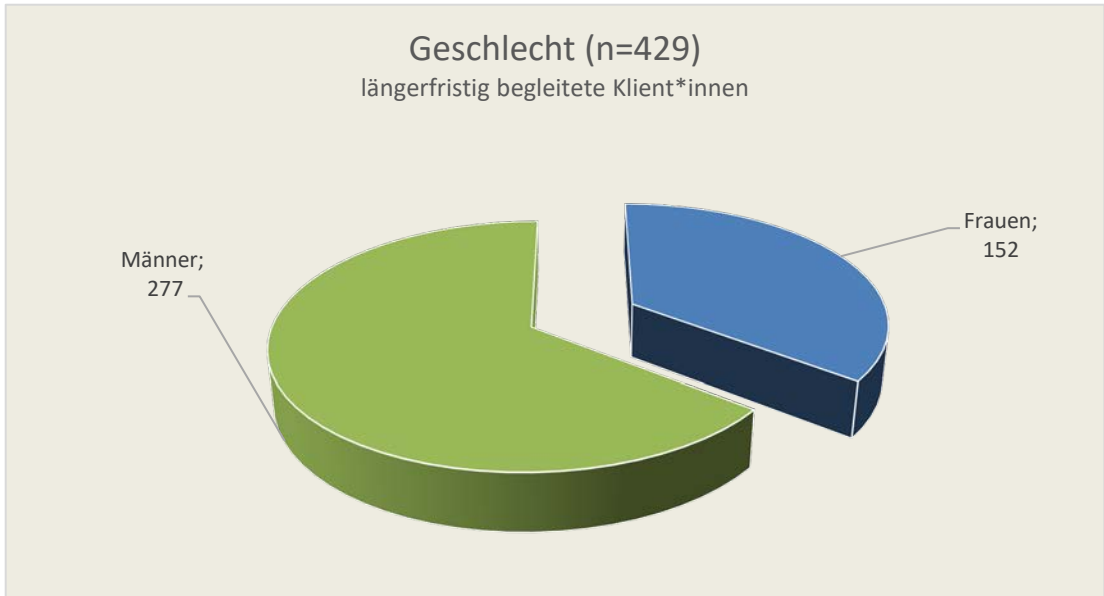


Die Wohnorte unserer Klient*innen: 200 kamen aus der Stadt Hildesheim, 196 aus dem Landkreis Hildesheim und 33 aus angrenzenden Bereichen anderer Landkreise.

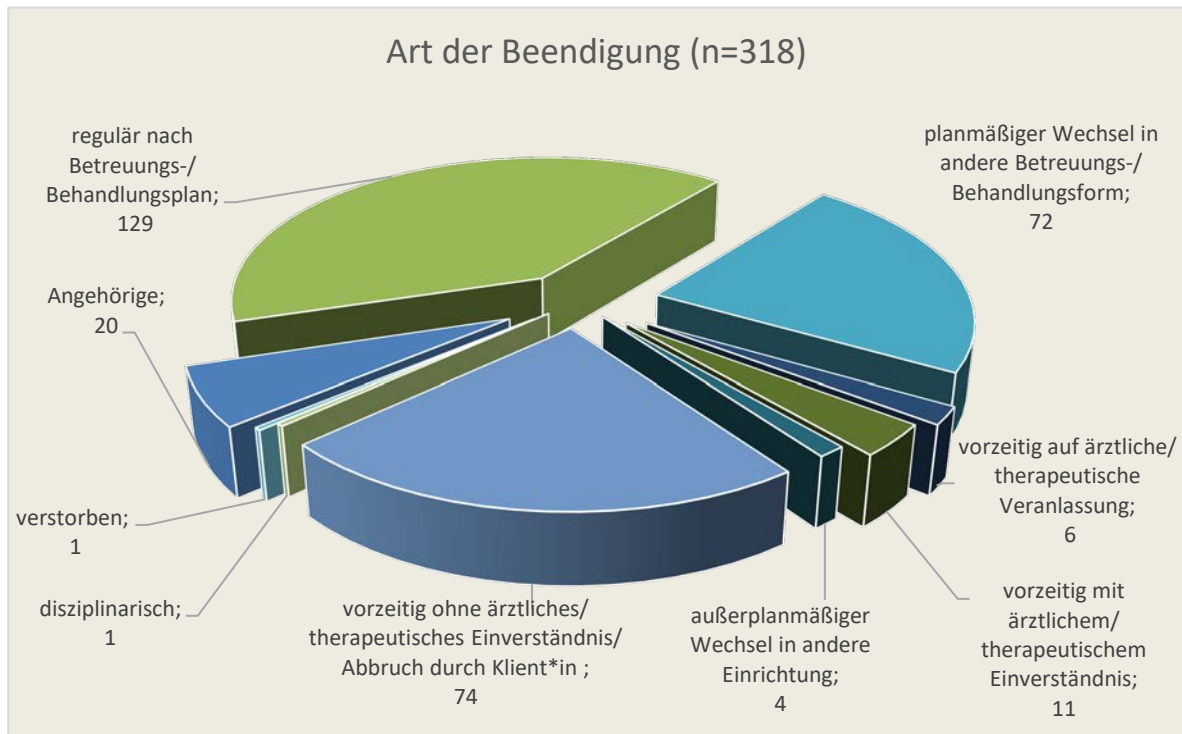
Einzugsgebiet der Suchthilfe, Wohnsitz der Klienten



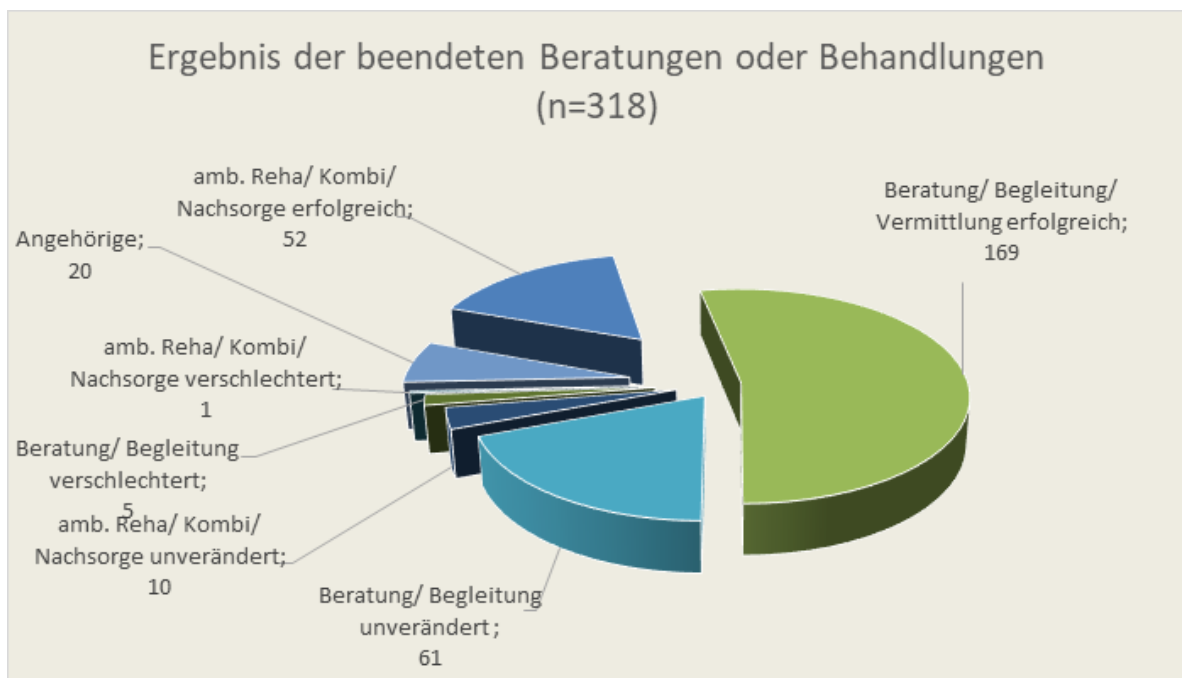
Neben den erhobenen Hauptdiagnosen bestehen i.d.R. weitere suchtbegleitende Störungen sowie psychische Erkrankungen, diese werden mitbehandelt, sind jedoch hier nicht abgebildet.

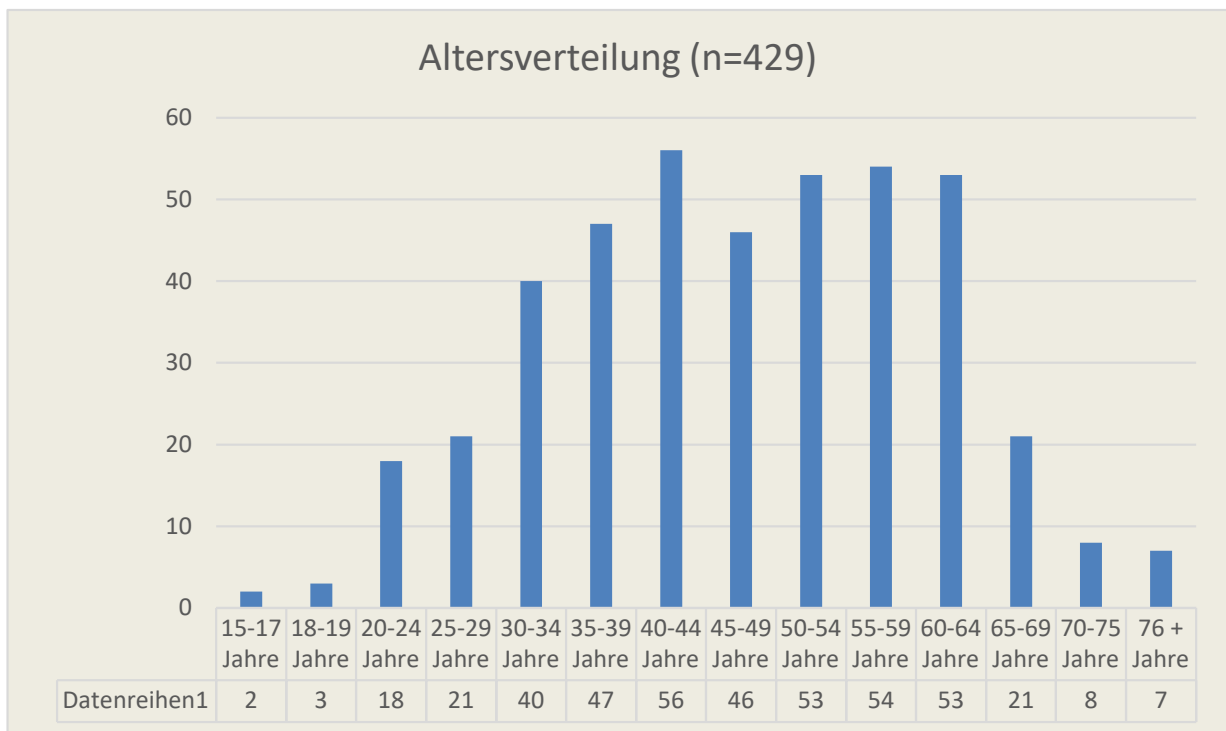


Für Menschen ohne Arbeitsstelle helfen wir regelhaft bei der beruflichen Wiedereingliederung über Bewerbungshilfen (intern) oder ggfs. die Vermittlung in Förder-Maßnahmen (extern). Dafür arbeiten wir eng mit der beruflichen Reha-Beratung der DRV oder der Arbeitsagentur zusammen, sowie mit dem Integrationsbezogenen Fallmanagement des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW).

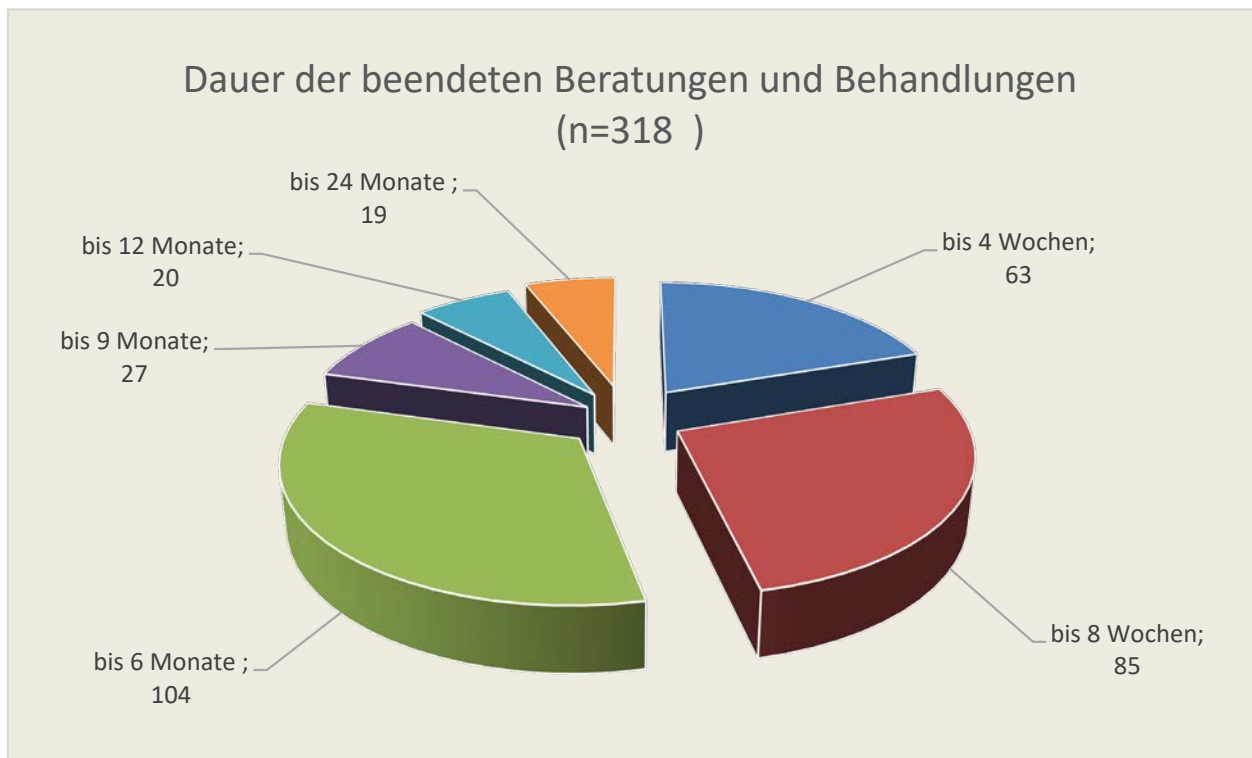


Vor allem bei eingefahrenen Problemlagen mit längerer Arbeitslosigkeit ist eine intensive Bemühung notwendig, um die komplizierten Zuständigkeiten für die Kostenübernahme der empfohlenen Behandlungen zu klären.





Eine stationäre Rehabilitation in einer Fachklinik dauert 8-15 Wochen. Anschließend bieten wir eine Nachsorgebehandlung (6-12 Monate) oder eine ambulante Anschluss-Rehabilitation (6-18 Monate) an. Bei einer ambulanten Rehabilitation sind Behandlungszeiten von 12 bis 18 Monaten die Regel. Im Anschluss an die Behandlungen vermitteln wir grundsätzlich einen Kontakt zur Sucht-Selbsthilfe.



Besondere Angebote und Kurse der Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt

Wir sind eine vom Land Niedersachsen geförderte Fachstelle für **Glücksspielberatung und -prävention**. Betroffene und ihre Angehörigen von Glücksspielproblemen finden bei uns ein differenziertes Hilfeangebot vor. Wir vermitteln wie bei anderen Suchterkrankungen in stationäre Reha und bieten eine spezielle Glücksspiel-Therapiegruppe an.

AlFred-Kurse werden in der Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe angeboten. Dieses Gruppenprogramm richtet sich an unter Alkoholeinfluss straffällig gewordene Jugendliche, junge Männer und Frauen.

Mit dem ambulanten **Einzelprogramm zum kontrollierten Trinken (EkT)** sprechen wir Menschen mit problematischem Alkoholkonsum an, die nicht auf ihren Alkoholkonsum verzichten wollen.

Regelmäßig nachgefragt sind die **MPU Vorbereitungskurse bei Führerscheinentzug nach Trunkenheitsfahrt**. Die Kurse vermitteln Hintergrundwissen rund um die Thematik Alkohol im Straßenverkehr.

Der Kurs **„Nichtraucher in 6 Wochen“** ist ein von der Universität Tübingen entwickeltes Gruppenprogramm, das von uns in der Regel zweimal im Jahr angeboten wird.

Wir bieten **Workshops zur Suchtprävention sowie betrieblichen Gesundheitsförderung** für unterschiedliche Zielgruppen an.

Wenn Jugendliche oder junge Erwachsene mit einer Alkoholvergiftung auffällig werden, bieten wir im Rahmen des **Präventionsprojekts „HaLT - Hart am Limit“** ihnen und ihren Eltern Unterstützung und Beratung an.

Das **Präventionsprogramm „TOM & LISA“** ist als Planspiel für Schüler*innen der Klassen 7 und 8 konzipiert und soll ihre Kompetenz im Umgang mit Alkohol stärken.

Das **Beratungsangebot re:set! bei exzessivem Medienkonsum** richtet sich an Menschen, deren exzessiver Medienkonsum gravierende Auswirkungen auf ihr Leben und das Umfeld genommen hat. Auch nach Auslaufen der Projektförderung finden betroffene (oft junge) Erwachsene und ihre Angehörigen zu diesem Thema bei uns kompetente Hilfe. Bei betroffenen Kindern und Jugendlichen (mit ihren Familien) vermitteln wir in der Regel in unsere Erziehungsberatung.

Wer einen Suchtkranken in der Familie hat, braucht viel Kraft. Angehörige bekommen kaum Unterstützung. Mit dem **„CRAFT-Familientraining“** unterstützt die Suchthilfe daher gezielt Angehörige von Suchtkranken, um ihnen zu mehr Lebenszufriedenheit zu verhelfen.

Qualitätssicherung

Die Suchthilfe hat mit Unterstützung der CaSu ein zertifizierungsfähiges **Qualitätsmanagement** entwickelt, das dem **EFQM-Modell mit DIN EN ISO 9001:2015** zugrunde liegt. Hierbei wurden in einem dauerhaft angelegten Qualitätsentwicklungsprozess die Erstellung eines Qualitätsmanagementhandbuches mit Prozessbeschreibungen und weiteren Maßnahmen erarbeitet. Es finden strukturierte Fallbesprechungen zur kollegialen Beratung und Fallreflexion statt.

Zur kontinuierlichen Reflexion und Verbesserung unserer Arbeit nimmt das Team an regelmäßiger **Supervision** teil. Alle Mitarbeiter der Fachstellen bilden sich zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau der fachlichen Kompetenz kontinuierlich fort.

Die Mitarbeiter*innen der Suchthilfe

Der Caritasverband orientiert sich mit dem Stellenplan für die beiden Fachstellen an den Förderrichtlinien des Landes Niedersachsen für Fachstellen Sucht und Suchtprävention sowie an den Strukturvorgaben der deutschen Rentenversicherung (DRV) und dem Verband der Krankenkassen (GKV) für die Durchführung der ambulanten Rehabilitation. Das Team der Suchthilfe setzte sich 2023 wie folgt zusammen:

- **Andreas Iloff**, Dipl.-Pädagoge/-Sozialpädagoge, Sozialtherapeut/Sucht, Leitung Suchthilfe
12 Wochenstunden
- **Christiane Aßmann**, Sozialpädagogin BA, Systemische Beratung und Therapie
19,5 Wochenstunden
- **Bernd Heinmüller**, Dipl.-Sozialarbeiter/-Sozialpädagoge, Suchttherapeut
32,5 Wochenstunden
- **Sarah-Julia Gronemann**, Dipl.- und Organisationspädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht
25 Wochenstunden
- **Christine Kadivar**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin in Systemischer Familientherapie, Suchttherapeutin für Integrative Therapie
37 Wochenstunden
- **Gabriele Kroner**, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin
19,5 Wochenstunden
- **Monika Lucki**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/ Sucht
19,5 Wochenstunden
- **Rebecca Pitters**, Erziehungswissenschaftlerin BA, Präventionsfachkraft/Tom&Lisa Trainerin
5 Wochenstunden
- **Cathrin Rack**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht
19,5 Wochenstunden
- **Beate Sperling**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht
32 Wochenstunden
- **Susanne Müller-Thiel**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis
- **Dr. Regina Liebenthal**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis
- **Heike Breuer**, Verwaltungsangestellte
19,25 Wochenstunden
- **Annette Kratz**, Verwaltungsangestellte
20 Wochenstunden

Finanzierung der Suchthilfe Hildesheim-Sarstedt

Die Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt übernehmen für den Landkreis Hildesheim den Auftrag der kommunalen Daseinsfürsorge im Bereich Suchterkrankung.

Darüber hinaus sind sie von der deutschen Rentenversicherung (DRV) und dem Verband der Krankenkassen (GKV) anerkannte Fachstellen für ambulante Rehabilitation und Suchtprävention. An der Finanzierung ist insofern eine Vielzahl von Stellen beteiligt. Betonen müssen wir, dass eine auskömmliche institutionelle Sockelfinanzierung unablässig ist, um ein adäquates Versorgungsangebot für den Landkreis Hildesheim vorzuhalten.

Im Einzelnen finanziert sich die Suchthilfe durch Zuwendungen

- des Landkreises Hildesheim
- des Landes Niedersachsen
- der Stadt Hildesheim
- der Stadt Sarstedt
- des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim e.V.
- des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

durch Leistungsentgelte

- der Deutschen Rentenversicherung
- der Krankenkassen

sowie durch Zuwendungen von Spenderinnen und Spendern.



**Caritasverband für Stadt
und Landkreis Hildesheim e.V.**

Suchthilfe Hildesheim

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Telefon 05121 / 16 77 230

Suchthilfe Sarstedt

Eulenstraße 7
31157 Sarstedt
Telefon 05066 / 64 80 0

Außenstelle Bockenem

Bürgermeister-Sander-Straße 10
31167 Bockenem
Telefon: 05067 / 98 90 40

Außenstelle Elze

Kirchplatz 2
31008 Elze
Telefon: 05068 / 58 90 20

Termine werden individuell geplant.
Bitte rufen Sie uns an unter **0 51 21 16 77 230**
oder schreiben Sie uns eine E-Mail an
suchthilfe@caritas-hildesheim.de.
Wir vereinbaren schnellstmöglich mit Ihnen
ein persönliches oder telefonisches
Beratungsgespräch.
Oder nutzen Sie unsere Online-Beratung
www.suchtberatung.digital.de
www.beratung-caritas.de.

Öffnungszeiten Hildesheim: Mo - Do 8.30-18 Uhr, Fr 8.30-13 Uhr

Öffnungszeiten Sarstedt: Mo 9 - 17 Uhr, Di 9-18 Uhr, Mi 9-17 Uhr, Do 14-18 Uhr

Sprechzeiten Bockenem: Mo 15-18 Uhr (14-tägig)

Sprechzeiten Elze: Mi 15-18 Uhr (14-tägig)

**Termine werden individuell und ggfs. über die Standardzeiten hinaus vereinbart,
Gruppenangebote finden ab 17 Uhr statt.**

**suchthilfe@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de**